

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtslicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Mai d. J. dem Bestallungsdiplome des zum königlich schwedischen Konsul in Venedig ernannten **Job Dis ching ton Voedtker** das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Nichtamtslicher Theil.

Laibach, 7. Juni.

Der der Fülle und Wichtigkeit der Nachrichten, welche aus Pest über den Empfang Sr. Majestät und über die Festlichkeiten, mit welchen die Anwesenheit des Monarchen gefeiert wird, kommen, treten momentan alle anderen Nachrichten für uns in den Hintergrund. Der rasche und weise Entschluß, der unsern erhabenen Monarchen in diesen Tagen in die ungarische Hauptstadt führte, hat die großen Staatsfragen Oesterreichs mit Einem Male weiter gefördert, als dies durch jahrelanges Zögern und Abwarten möglich gewesen wäre. Die unmittelbare Erscheinung und Ansprache des Königs inmitten der loyalen Söhne Ungarns war der natürlichste und sicherste Anknüpfungspunkt, um den abgerissenen Faden der landtaglichen Verhandlungen sofort am einzig richtigen Ende wieder zu erfassen. Keine zaghafte Vorverhandlung, keine diplomatische Wahlleitung, kein angeklügeltes Programm, keine oktroyirte Maßregel hätte das gestörte politische Verhältniß zwischen Oesterreich und Ungarn, das zwischen dem Könige und seiner Nation so rasch und so wirkungsvoll wiederherzustellen vermocht, als dies nunmehr durch das huldvolle persönliche Entgegenkommen des Monarchen geschehen ist. Das gestehen auch jene Blätter, welche bisher die ungarische Angelegenheit einseitig auffaßten und vertraten.

Man versichert, der Kaiser habe am 6. d. M. das Einberufungs-Dekret für den ungarischen Landtag für Anfang Oktober unterzeichnet. Gerüchte über eine politische Amnestie sind andauernd, doch soll dieselbe erst später erfolgen. In ungarischen Kreisen glaubt man zuversichtlich an eine Verständigung und zwar ohne daß ein Ministerwechsel in Wien eintrete. Die Verständigung werde durch den Landtag erfolgen.

Bum Empfang Sr. Majestät des Kaisers in Pest-Ofen.

Der freiwillig zusammengetretene Bürgerausschuß der Stadt Pest hat unterm 3. d. M. folgenden Aufruf an die Bürger veröffentlicht:

„Mit unbeflecklicher Freude hat das ganze Land, insbesondere aber die Schwesterhauptstadt die Kunde erfüllt, daß unser geliebter Herr und König, S. k. k. Apostolische Majestät mit dem lange gewünschten väterlichen Besuche uns zu erfreuen und vom 6. d. M. durch mehrere Tage in Pest-Ofen zu verweilen geruhen.

Wenngleich nach der Allerhöchsten Absicht diese Reise Sr. Majestät eine streng private ist und nach Sr. Majestät Willen jeder offizielle Empfang ausgeschlossen ist — so fühlt sich ungeachtet dieser erhabenen fürslichen Rücksicht die Bürgerschaft dieser k. Hauptstadt doch nicht der ehrenvollen Pflicht entzogen, daß sie, nach langen Jahren ihren König wieder erblickend, ihre innersten Freudenempfindungen und treue Unterthanenhuldigungen freiwillig manifestire und so der ganzen Bevölkerung umsomehr die Gelgenheit gewähre, ihre nicht zu unterdrückende Begeisterung an den Tag zu legen, als ja in dem Augenblicke die Augen des ganzen Landes auf Pest-Ofen gerichtet sind und auf der Schwesterhauptstadt die angenehme moralische Verantwortlichkeit ruht, bei dieser Gelegenheit die ganze Summe der Treue, Anhänglichkeit und Pietät der Nation gleichsam zu vertreten.

Die Erkenntniß und Erwägung all' dessen haben die Aufgabe dieser Stadt für den bedeutungsvollen Moment klar bezeichnet und es hat sich unter freundlicher Vermittlung der Stadtbehörde ein Bürgerausschuß gebildet, welcher — überzeugt von den loyalen patriotischen Gefühlen und der gehobenen Stimmung der ganzen Bevölkerung dieser Stadt und damit diese freiwilligen Loyalitätsmanifestationen in Ordnung und Uebereinstimmung vor sich gehen — den Empfang Sr. Majestät zu seiner eigenen Sache gemacht und nach öffentlicher dießbezüglicher Berathung folgende Ordnung festgesetzt hat:

1. Se. Majestät werden bei der Dienstag den 6. Juni Vormittags erwarteten Allerhöchsten Anknüpfung die ganze Stadtbevölkerung im Festkleide erblicken, es werden demgemäß die Hauseigentümer und Hausbewohner Sorge tragen, daß die Fenster mit Fahnen, Teppichen, Blumen u. s. w. nach Möglichkeit geschmückt werden.
2. Die Stadtbevölkerung wird vom Bahnhofe angefangen bis zur Kettenbrücke überall Spalier bilden und zu diesem Zwecke werden die Gewerksinnungen und die studierende Jugend schon um 9 Uhr Vormittags gegen das „Maroccaner-Haus“ hinzuziehen.
3. Denselben Dienstag Abends wird die ganze Stadt illuminirt.
4. Die Bürgerschaft von Pest gedenkt Seiner Majestät während Allerhöchsthieses Hierseins auch mit einem solennen Fackelzuge zu huldigen. Der Tag dieses Fackelzuges wird zur gehörigen Zeit bekannt gegeben werden.
5. Die Bürgerschaft von Pest wünscht die Gelegenheit zu gewinnen, ihren von so vielen Seiten in Anspruch genommenen geliebten Herrn und König, wenn auch nur für wenige Augenblicke, im Stadtwaldchen nach Herzenswunsch zu begrüßen und zu sehen. Auch dießbezüglich werden Mauerplakate das Weitere bekannt geben. Schließlich
6. werden am 9. d. M. Abends, als dem Tage der Abreise Sr. Majestät, alle jene Theile der Stadt, durch welche die Allerhöchste Abreise geschieht, wieder illuminirt sein und die Bevölkerung wird wieder auf dieser Linie überall Spalier bilden, daß sie auf das theure Haupt Sr. Majestät den Abschiedsgruß ergieße und durch diese aufrichtigen Kundgebungen ihrer unerschütterlichen Anhänglichkeit die Bitten der gesammten Völker Ungarns dem königlichen Herzen Sr. Majestät kundgebe: es möge Se. Majestät je eher wieder in unserer Mitte erscheinen und dann das alte heilige Band zwischen Krone und Land in voller glänzender konstitutioneller Verjüngung zur Freude Aller wieder geknüpft werden.“

Die beiden Handelsgremien haben in einer am 1. d. M. abgehaltenen Sitzung beschlossen, bei dem feierlichen Einzuge Sr. Majestät in corpore zu erscheinen und sich vor dem Handelsstandsgebäude aufzustellen. Das bürgerliche Gremium hat ferner den Beschluß gefaßt, für den zu veranstaltenden Fackelzug 400 Fackeln und außerdem zu den Kosten der allgemeinen Feier, die wo möglich aus bürgerlichen Mitteln beizusteuern. Das Großhandlungsgremium hat gleichfalls für den Fackelzug 150 Fackeln votirt. Die Leopoldstädter Kirchenbaukommission hat am 2. d. M. eine Sitzung abgehalten, in welcher unter Hinweisung auf die allgemeinen Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten auch die Dekorirung der Kirche mit Fahnen beschlossen wurde. An dem Theile der Kirche, welcher gegen die Waiknerstraße gerichtet ist, wird eine Tribüne errichtet und sollen darauf beim Einzuge des Kaisers sämtliche bei dem Kirchenbau beschäf-

tigten Arbeiter mit den Werkzeugen und anderen Attributen ihres Gewerbes aufgestellt werden. Die Pester Schützengesellschaft veranstaltet zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers ein großes Freuden- und Freischießen. Die Prämien sind von dem Herrn Oberschützenmeister **Jul. v. Bankovich** gespendet.

Se. Eminenz der Cardinal-Primas wird während des Aufenthaltes Sr. Majestät in Pest-Ofen gleichfalls in der Landeshauptstadt anwesend sein.

Oesterreich.

Linz, 4. Juni. Innerhalb der letzten Jahre hat in Oberösterreich und im Nachbarlande Salzburg die Pflege des deutschen Liedes einen nie gekannten Aufschwung genommen. In jeder bedeutenderen Ortschaft fast vereinigt sich die Sängere in Liedertafeln, welche im vorigen Jahre einen großen Sängerbund bildeten, der im laufenden Jahre das Bundesfest zu feiern beschloß. An demselben theilnehmten sich mehr als 600 Sängere. Der Sängerefestzug ging unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung von Statten, die Festproduktion wurde mit großem Beifalle aufgenommen. Den 1. Preis erhielt **Rudolf Weinwurm**, Chormeister des akademischen Gesangvereines in Wien, den 2. Preis **Bruder aus Linz** und den 3. Preis **Mahrburger aus Preßburg**.

Ungarn.

Samburg, 4. Juni. In beiden Herzogthümern werden Monstreaddresses an die oberste Zivilbehörde vorbereitet, in denen die Ergänzungswahlen perhorreszirt und Neuwahlen erbeten werden. Herrn **Halbhuber** wurden Zustimmungsadressen überreicht.

Aus **Florenz** meldet der „Avvenire“, daß am 27. Mai ein päpstlicher von zwei Dragonern eskortirter Hofwagen den mittelst Eisenbahn angekommenen Cavaliere d'Arrigo, Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Königs **Viktor Emanuel** an den h. Vater, vom Bahnhofe abgeholt und nach dem Vatican gebracht habe. Das Schreiben enthalte den Vorschlag zu einer persönlichen Zusammenkunft und ausführliche Auseinandersetzungen über die weiteren Absichten des Königs.

Bern, 5. Juni. Das politische Departement der Eidgenossenschaft beantragt bei dem Bundesrath in ausführlichem Berichte die Revision der Bundesverfassung in mehreren Artikeln.

Paris. Die „France“ will wissen, daß der Gesandte des Kaisers von Mexiko, Herr **Edwin**, gegen verschiedene Leute, mit denen er sich in Paris unterhalten hat, sich in folgenden Worten über die Zukunft Mexiko's ausgelassen hat: „Das Kaiserreich Mexiko, hat er gesagt, könnte sehr wohl in seinem Fortschritt durch vereinzelte Hindernisse gehindert werden, aber ich halte es fortan für unerschütterlich.“

— Es soll eine Versöhnung zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Prinzen in Aussicht stehen. Letzterer würde, wenn auch nicht Vizepräsident des geheimen Rathes, doch Präsident der Ausstellungs-Kommission bleiben.

— Die Rückkehr des Kaisers Napoleon soll noch um einige Tage länger hinausgeschoben werden, als angezeigt worden war. Es war bekanntlich die Rede davon, daß er gegen den 6. d. hier in Paris eintreffen werde. Sein Aufenthalt in Algerien, wo er so manches für ihn in hohem Grade Interessantes sieht, und die Anhänglichkeit, welche ihm dort bewiesen wird, sollen die Ursache dieser Verlängerung seiner Reise sein.

Bukarest, 2. Juni. **Maurocordatos**, Direktor der ottomanischen Finanzkommission in Konstantinopel, ist hier angekommen und wird sich ebenfalls um die Konzession zu einer Zettelbank und zu einer banque

fondere bewerben. Derselbe verspricht günstigere Bedingungen als A. Herz.

— 4. Juni. Fürst Eusa ist nach Galacz abgereist; seine Mutter ist daselbst gestorben.

Die Einführung des Tabakmonopols soll nach einer Regierungsvorlage vorläufig bis 1. Mai 1866 verschoben werden.

Mexiko, 29. April. Von einer Seite, die mit innigen Sympathien für das junge Kaiserreich genaue Kenntniß der dortigen Zustände verbindet, erhalten wir folgende Mittheilung: Die militärischen Erfolge der letzten Zeit haben Zeugniß gegeben von der Unermüdlichkeit der kaiserl. Truppen, und hat mit Ausnahme des Unfalles von Tacamburo das Resultat den Erwartungen entsprochen. In der Sonora ist der prachtvolle Hafen von Guaymas in den Händen der Regierungstruppen. In Sinaloa haben die Regierungstruppen den Feind bei Los Naranjos geschlagen, die Sicherheit der Straßen und das Vertrauen der Bewohner wieder hergestellt. An der Grenze des Rio Bravo gelang es den Desfidentes, Dank der Verrätherie einiger Anführer, Saltillo und Monterrey zu gewinnen; vor Matamoros jedoch wurden sie mit Verlust zurückgeschlagen, und werden die dem General Mejia zugesendeten Hilfstruppen die Gewinnung der beiden erstgenannten Plätze in Bälde möglich machen. Die Landbevölkerung hat neuerdings ihre Anhänglichkeit an das Kaiserreich dadurch kund gegeben, daß sie bewaffnete Kompagnien bildete und sich der Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung zur Verfügung stellte. In Michoacan hat das Unglück, welches das tapfere belgische Detachement befallen, den nachkommenden Truppen Gelegenheit gegeben, die Schlappen glänzend zu rächen. Der Feind ist jetzt lediglich auf die Tierra caliente beschränkt, wo Diejenigen, welche dem Schwerte entgingen, dem Ungemache der Witterung erliegen werden. Die Chefs der Sierra von Zacapoaxtla sind zur Einsicht gelangt, daß die Verlängerung des Widerstandes nur ihren eigenen Interessen schaden heße. Sie haben Vorschläge zur Unterwerfung gemacht und werden sie, wenn selbe angenommen sind, bald zu den Anhängern des Kaiserreiches zählen. — Se. Majestät, auf einer Reise in die westlichen Departements begriffen, wird gegen Mitte Mai wieder in die Hauptstadt zurückkehren. In seiner Abwesenheit ist Ihre Majestät die Kaiserin mit der Leitung der Regierungsgeschäfte betraut, und hat Ihre Majestät in jüngster Zeit durch Bildung einer Wohlthätigkeitsgesellschaft in der Hauptstadt neuerdings den Beweis gegeben, wie sehr ihr das Wohl der ärmeren Klassen am Herzen liegt. (Deb.)

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 8. Juni.

Für die von J. E. Wutscher verkaufte 1864er Promesse wurde bereits laut einem Telegramm das den Haupttreffer pr. 250.000 fl. gewinnende Original-Los von den glücklichen Gewinnern behoben und gegen billige Bedingungen skontirt und zu Geld gemacht.

Seuileton.

Die uralischen Kosaken.

Von allen wilden Stämmen, die in Tiefrußland eines langsamen Todes sterben, scheinen die uralischen Kosaken ihren ursprünglichen Typus am längsten bewahren zu wollen. Sie fühlen noch immer den ihnen vom Zarismus verfehten Hieb, der daran arbeitete, die Bande zu lösen, welche die zahlreichen Gemeinden einst umschlossen. Sie lieben von den Donischen zu sprechen und von den guten Zeiten der alten Republik.

Im Gouvernement Orenburg gibt es noch viele Horden, die sich ausschließlich mit Viehzucht oder Fischfang beschäftigten. Pferdehäute sind ihre Kleidung, trockenes Schilf ihr Lager und ihr Brennmaterial, ein am Ufer sich wiegender Rahn ihre Wohnung. Unter dem bleiernen Himmel freist eine Unzahl von Vögeln so ruhig und sorglos, als ob sie noch nie Jemand verschreckt hätte. Bei der jetzigen Militärorganisation der Kosaken, welche dem Einzelnen keine Zukunft bietet, kann Ackerbau dort nicht aufkommen, und der Boden liegt unbebaut.

Die Kosaken bestehen meist aus Kaschiren, — das sind tartarische Kosaken mohamedanischen Glaubens, die den Vogen zu fahren gewöhnt sind, — und aus Kalmücken, — das sind Verehrer des großen Lama, die an Seelenwanderung glauben, — dieselben, welche im Jahre 1815 ihre Pferde in der Seine tranken.

Die heutigen Kalmücken geben ihren Glauben an die Seelenwanderung durch die wunderlichsten und ihnen selbst unverständlichen mystischen Formen kund. Dieß kommt daher, daß die Popenmissionäre unter

— In einer Grotte am Fuße der Villacher Alpe wurde am 6. d. M. von Herrn Ulepitsch in Klagenfurt der erste Grottenkäfer entdeckt und Sphodrus carinthiacus benannt. Bisher wurden Grottenkäfer nur in den Höhlen Krains und Ungarns gefunden; Kärnten participirt nun an der Ehre, diese naturwissenschaftliche Merkwürdigkeit zu besitzen.

— Aus Obervellach, 3. Juni, wird der „Klff. Ztg.“ geschrieben: Ein höchst erschütterndes Verbrechen ist geschehen. Unser hochgeachteter edler Herr Bezirksvorsteher Josef Walek mußte gestern in der Nacht von 10 bis 11 Uhr durch die ruchlose Hand eines Raubmörders, beiläufig 50 Schritte von seiner Wohnung entfernt, unter gräßlichen Verwundungen sein Leben verlieren. Die Leiche wurde erst zwischen 4 und 5 Uhr Morgens aufgefunden. Seine Herzensgüte und seine unerschütterliche Gerechtigkeit, sowie seine Leutseligkeit waren allbekannt. Sein Tod wird von der ganzen Bevölkerung des Bezirkes tief betrauert. Es ist ein trauriges Zeichen der Gegenwart, daß die Sicherheit der Person und des Eigentums schon so weit gefährdet ist, daß der Vorsteher des Bezirkes, am Sitze seines Amtes menschlins überfallen und zum Tode gebracht wird.

— Bei der 10. Verlosung der 4½ perc. Tresterlose à 100 fl. fiel der Haupttreffer von 25000 fl. auf Nr. 9966. Je 1000 fl. fielen auf die Nr. 10586, 16131, 17335 und 17438; je 500 fl. auf Nr. 22125, 23694, 2435, 6228, 20267; je 200 fl. auf Nr. 310, 12071, 1233, 13576, 695, 14698, 16548, 20025, 17356, 12746; je 150 fl. auf Nr. 17425, 18514, 16641, 19802, 7933, 20224, 13853, 11346, 12637, 6962. Alle übrigen gezogenen Lose je 100 fl.

Wiener Nachrichten.

Wien, 7. Juni.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Kreuzervereine zur Unterstützung der Wiener Gewerbsleute zu Vereinszwecken 200 fl. allgeruädigt zu spenden geruht.

— Ihre Maj. die Kaiserin Karolina Augusta haben für das durch das Brandunglück schwer getroffene Stift Admont 1000 fl. zu spenden geruht.

Vermischte Nachrichten.

Unvermuthete Erbschaften, die arme mit Hungerleider plötzlich mit Reichthum überschütten, sind auf der Bühne außer Mode gekommen. Die Wirklichkeit aber richtet sich in ihren Effekten nicht nach dem Tagesgeschmacke. So ist denn dieser Tage ein junger Schreiber in Wien, der darauf vorbereitet war, lebenslang ein armer Teufel zu bleiben, auf einmal mit einer großen Erbschaft überrascht worden. Er war bei einem Schuhmacher erzogen worden, und hatte von seinen Eltern nie etwas gehört. Kürzlich traf eine Zuschrift ein, welche dem jungen Manne mittheilte, daß er der uneheliche Sohn einer soeben in Rheinpreußen verstorbenen Gräfin sei, welche ihr Unrecht an ihrem Kinde dadurch sühnte, daß sie ihm ein Vermögen von 150.000 fl. und die Erlaubniß, künftighin

ihren Namen (v. Arnoldsstein) zu tragen, vermachte. Der Chef wird sich nun wohl einen andern Schreiber suchen müssen.

— In Tabor (Böhmen) hat sich am 30. Mai, 5 Uhr Nachmittags, in einem Wirthshause ein 18jähriger Sextaner des dortigen Gymnasiums mittelst eines Pistolenschusses entleibt. Der Unglückliche lebte unter großen Schmerzen noch bis zur siebenten Morgenstunde des anderen Tages und konnte noch mit reuevollem Herzen beichten und das h. Abendmahl empfangen. Die Veranlassung zu diesem traurigen Schritte bewahrte der unglückliche Jüngling als ein Geheimniß, und wird dieselbe nicht in den Schulzuständen gesucht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wett, 6. Juni (10 Uhr Vormittags). Se. Majestät der Kaiser sind heute nach 8 Uhr Morgens im besten Wohlsein im hiesigen Bahnhofe eingetroffen und haben sich unter begeisterten Acclamationen der dicht gedrängten Volksmenge durch die festlich geschmückten Straßen der beiden Schwesterstädte nach der kaiserl. Burg verfügt. Se. Majestät der Kaiser führen in Begleitung des ersten Generaladjutanten Grafen Crenneville in einem sechsspännigen Hofwagen. Der Enthusiasmus der begeisterten Bevölkerung steigerte sich von Straße zu Straße. Vor dem kaiserl. Wagen fuhr der Statthalter Graf Palffy. Gegenwärtig nimmt Se. Majestät die Huldigung der zahlreich versammelten Würdenträger des Landes, der Aristokratie, des Klerus und zahlreicher Korporationen entgegen.

Wett, 6. Juni (11 Uhr Vormittags). Unmittelbar nach Ankunft Sr. Majestät in der kais. Burg verfügten sich die Würdenträger, der gesammte Adel und die Korporationen insgesammt in den großen Saal der Burg, welcher durch die Menge der Anwesenden gedrängt voll war. Der Kardinal Fürst-Primas begrüßte Se. Majestät mit einer Ansprache, in welcher er sich zum Dolmetscher der freudigen Gefühle aller Volksstämme des Landes über die beglückende Anwesenheit des Monarchen, unter begeisterten Zurufen der Anwesenden, machte. Die Antwort Sr. Majestät lautet im Wesentlichen:

„Mit Freude begrüße Ich in der Burg Meiner Ahnen die treuen Söhne Meines Königreiches Ungarn und nehme die Mir durch die Worte Eu. Eminenz dargebrachte Huldigung freudig entgegen. Wie immer, ist es auch gegenwärtig Mein entschiedener Wille, die Völker Meiner ungarischen Krone nach Möglichkeit zu befriedigen, und das Vertrauen, mit welchem Sie sich an Mich wenden, ist Bürge dafür, daß Sie meine väterlichen Absichten richtig erkennen und Wir so einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensehen dürfen.“

Schon in nächster Zeit werde Ich dem Lande jenen Raum öffnen, wo einerseits die berechtigten Wünsche der Bevölkerung durch deren gesetzliche Vertreter zu Meiner Kenntniß gelangen können, andererseits aber jene Meiner Wünsche, von welchen die Machtstellung der Monarchie bedingt ist,

dem Vorwande, den Eingeborenen eine Erklärung ihrer Gebräuche geben zu wollen, viele derselben den Zeremonien der griechischen Kirche entsprechend umgestalteten. So sind die heutigen Kalmücken weder Christen noch Buddhisten, sondern Verehrer einer lächerlichen unverstandenen Religion.

Die Uralier sind schöner, kräftiger gebaut und gewandter als die Russen. Weniger an Unterthänigkeit gewöhnt, sind sie auch stolzer und dreister. Der uralische Kosak ist Nomade, Krieger und zugleich Räuber, der Russe ist Landmann, Hausbewohner und Kaufmann (als letzterer meist Betrüger.) Der Kosak wird grausam, wenn er vom Jorn hingerissen ist, der Russe ist rachsüchtig mit kaltem Blute. Ersterer reist und kämpft immer zu Pferde, letzterer fährt auf Wagen und Schlitten, oder geht zu Fuß. Der Ackerbau hatte für die Uralier niemals besondern Reiz; ihr an Weideplätzen überreiches Land lieferte ihnen von jeher Heerden und der Fluß Fische, und diese beiden bilden ihren Reichthum. Stolz blicken sie auf ihre Nachbarn, die aus Muzyki (leibene Bauern) bestehenden Orenburgischen Kosaken, die aus den verschiedensten Gegenden hierher geschickt worden, um das Land zu bevölkern, und von den Uraliern von jedem Umgang ausgeschlossen werden. Die letzteren rühmen sich ihrer Abkunft von dem Donischen Stamme, und nehmen keine Fremden in ihre Gemeinschaft auf. Der Orenburgische Kosak ist ein stumpfsinniger Bauer, während der Uralier von seiner Geschichte, von Stenka Razin, von Pugatschow erzählt, die Bibel liest und sein Nationallied singt. Sein Paradeanzug besteht in einer dunkelbraunen Jacke mit hellblauen Aufschlägen, während der Orenburger Kosak zur Unterscheidung rothe Aufschläge trägt.

Das Petersburger Kabinet sieht das ritterliche Wesen der Kosaken immer noch mit Mißtrauen und

Furcht an (die gewöhnlichen Eigenschaften des Despotismus), und hat darum ihre zahlreichen Lager nach den verschiedensten Gegenden seines Reiches verlegt, ihre Länder verschiedenen Gouvernements einverleibt, ihnen das Recht der Offizierswahl entzogen und sie gewissermaßen zu untergeordneten Werkzeugen seiner regulären Armee herabgewürdigt.

Die Dienstzeit der Kosaken ist unbestimmt und hängt ganz von Umständen ab; als Sold erhalten sie Nichts oder sehr wenig, je nach der Laune der russischen Generale. Der größte Theil kehrt nicht wieder nach der Heimat zurück. Das heutige zerstückelte, zerstreute, zerlumpete Kosakenhum hat im Druck seinen Nationalcharakter verloren. Die Uralier sind als äußerste Vorposten nach Asien zu für Rußland unentbehrlich, um nach Osten gegen China und die Bucharei vordringen zu können, und haben bis jetzt noch einige Vorrechte sich bewahrt, welche ihnen die Alleinherrschaft bald durch Schmeichelei, bald mit Gewalt allmählich abnimmt.

Die Uralier, wie alle Kosaken untauglich für die Linie, sind zur Bewachung der Grenzen, zum Patrouilliren und zur Alarmirung des Feindes von unschätzbarem Werthe. Ihre zahlreichen Schwärme bilden eine Art Sicherheitskordon. Nichts kann sich dem Auge und dem Gehöre dieser Söhne der Steppen entziehen. Als erprobte Räuber von Handwerk spüren sie gewissermaßen mit dem Geruch jeden Hinterhalt aus; sie erkennen an den Tritten die Anzahl der Leute und Pferde, an den mehr oder weniger frischen Spuren die Zeit, wann sie vorübergezogen sind; kurz, kein Jagdhund wittert das Wild besser, als diese Menschen.

Ihre Waffen sind nur den nomadischen Kirgisen oder gänzlich Wehrlosen gefährlich. Ein guter Kavallerist oder Sensenträger bricht ihre Lanze leicht in

berechtigte Würdigung finden werden, auf daß Wir so bei entsprechender Würdigung der wechselseitigen Rechte und Pflichten und richtiger Erkenntnis der inzwischen getretenen Verhältnisse uns jenem Ziele nähern können, welches Wir alle anstreben und welches die Wohlfahrt und Kräftigung Meiner Gesamtmonarchie nicht bloß sichern kann, sondern sie, weil es auf wechselseitigem Vertrauen sich gründet, gewiß auch sichern wird. Mit doppelter Freude werde Ich dann erneuert in Ihrer Mitte erscheinen, um sodann bei jener feierlichen Gelegenheit, für welche die himmlische Vorsehung das Leben Eu. Eminenz erhalten möge, dasjenige sanktionieren zu können, was bereits gegenwärtig ein Hauptziel Meiner landesväterlichen Wünsche bildet."

Diese kaiserliche Ansprache wurde wiederholt mit stürmischen Clans der Versammlung unterbrochen und Se. Majestät unter denselben Acclamationen in den angrenzenden kleinen Saal geleitet, wo sodann die Vorstellung der einzelnen Korporationen stattfand, und zwar der Landeswürdenträger und des Adels durch den Statthalter, des h. Klerus durch den Fürst-Primas, des Militärs durch den Landeskommandirenden 2c. 2c.

Pest, 6. Juni, 5 Uhr (Abends.) Dem Festprogramm gemäß geruhten Se. Majestät der Kaiser in der Mittagsstunde die landwirthschaftliche Ausstellung mit Allerhöchstherrn Besuche zu beglücken. Bei bereits ausgeheitem Himmel durch die festlich geschmückten Straßen unter begeisterten Zurufen der Bevölkerung nach dem Stadtwaldchen fahrend, gelangten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Herrn Statthalters, des ersten Generaladjutanten und der übrigen Suite kurz nach 1 Uhr am Ausstellungsplatze an und wurden daselbst von dem gesammten Direktionsauschuß des Landwirthschaftsvereins, seinen Präsidenten Grafen Georg Festetics an der Spitze und das Ausschußmitglied Franz Deak in seiner Mitte, auf das ehrfurchtsvollste begrüßt. Die Ansprache des Vereinspräsidenten Grafen Festetics, in welcher derselbe die hohe Bedeutung des rationellen Fortschrittes auf dem Gebiete der Landwirthschaft für einen jeden Staat, vorzugsweise aber für Ungarn — dieses von der Vorsehung für die Agrikultur besonders ausersehene und mit weiten fruchtbaren Ebenen gesegnete Land — hervorhob und zugleich aussprach, daß Ungarn und dessen landwirthschaftlicher Verein auch in diesem Zweige in seinem Landesfürsten den mächtigsten Schutzherrn und die nachhaltigste Stütze suche und erkenne, geruhten Se. Majestät im Wesentlichen nachfolgend zu erwiedern:

"Ich würdige vollkommen das patriotische Streben, mit welchem der Verein die Hebung der vaterländischen Landeskultur und des damit in enger Verbindung stehenden Gewerbefleißes zu fördern bemüht ist. Die Bedeutung, welche in Bezug auf die Hebung des allgemeinen Staatswohles und der hiedurch bedingten allgemeinen Zufriedenheit diesem Zweige der staatsbürgerlichen Thätigkeit zuerkannt werden muß, ist Meinem landesväterlichen Streben auch bisher nicht fremd geblieben. So wie Ich daher die Einladung des Vereins mit Freuden ent-

gegengenommen, so habe Ich auch gegenwärtig mit Befriedigung gesehen, mit welcher Theilnahme von Seite aller Klassen der Bevölkerung die landwirthschaftliche Ausstellung begleitet wird. Streben Sie auch ferner dem Ihnen vorstehenden wichtigen Ziele mit gleichem Eifer zu, und seien Sie überzeugt von der väterlichen Theilnahme, welche Ich für dieses schöne Land, und besonders auch für die Förderung der Zwecke dieses Vereins hege."

Se. Majestät verweilte hierauf über eine Stunde in den Räumen der Ausstellung und nahmen, umringt von den anwesenden Besuchern, die ausgestellten Objekte in Augenschein und die Erklärungen der einzelnen Aussteller huldreichst entgegen. Die Rückfahrt nach der kaiserl. Burg erfolgte unter gleich lebhafter Theilnahme der Bevölkerung. In diesem Augenblicke findet Hofastel Statt, zu welcher, nebst den Spitzen der Zivil- und Militärautoritäten, auch zahlreiche Repräsentanten des hohen Adels und des Klerus, so wie auch Vertreter der verschiedenen Stände geladen sind.

Die Antwort Sr. Majestät auf die Huldigungsansprache des Fürst-Primas hat in allen Kreisen die lebhafteste Befriedigung hervorgerufen.

Franz Deak wird auch an der morgen zum Empfang bei Sr. Majestät gelangenden Deputation der ungarischen Akademie Theil nehmen.

Pest, 6. Juni (halb 10 Uhr Abends.) Bei dem herrlichsten Wetter und unter der lebhaftesten Theilnahme des Publikums fand die vom Pest-Öfner Ruderverein für den Abend angelegte Regatta Statt. Beide Donauufer, die Abhänge und Festungsmauern von Ofen waren mit Tausenden von Zuschauern dicht besetzt. Punkt 6 Uhr brachte der Dampfer „Kronprinz Rudolf“ Se. Majestät den Kaiser auf das für Allerhöchstdenselben bereit gehaltene Dampfschiff.

Bei dem ersten Rennen (Preis 100 Dukaten) und bei dem vierten (Preis 50 Dukaten) blieb die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, bei dem zweiten Rennen (Preis 50 Dukaten) der Pest-Öfner Ruderverein und bei dem dritten Rennen (Preis 20 Dukaten) das Boot des Herrn v. Roszty Sieger.

Se. Majestät der Kaiser verweilte bis halb 9 Uhr und fuhr unter tausendstimmigen Clenrufen nach der Margarethen-Insel, wo ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Abends glänzende Beleuchtung der Stadt.

Ofen, 6. Juni. (E. Dept. 3.) Die Ansprache Sr. Eminenz des Kardinalprimas lautete beiläufig:

„Gefühle tiefster, aufrichtigster Huldigung begeistern uns zur unbegrenzten Freude, da wir Se. geheiligte Majestät persönlich zu begrüßen so glücklich sind. Wie immer, ist auch jetzt das Erscheinen Ew. Majestät im Lande ein glückbringendes Moment, eine Bürgschaft nahender Erfüllung unserer Wünsche.“

„Darin begeistert uns die fortwährende Liebe und die huldvolle Gnade zu ewiger Dankbarkeit, verpflichtet zu unverbrüchlicher Anhänglichkeit. Darum bitten wir Ew. Majestät allergnädigst, zu glauben, daß alle Söhne des ausgebreiteten Vaterlandes in Treue für den Thron inmitten unheilvoller Stürme jenen Anruf unserer Ahnen: Moriamur pro Rege nostro, durch Thaten zu beweisen bereit sind. (Minutenlanges Clen, Säbelfirren.)“

Stücken. Mit Säbel und Schießgewehr verstehen sie fast gar nicht umzugehen, mit ihrer Knute sind sie nur Weibern furchtbar. Ihre wahre Kraft besteht in der Zähigkeit, mit der sie den Gegner verfolgen und die beste Armee zumal in Ebenen und auf schlechten Wegen ermüden und außer Fassung bringen. Die Kosakenpferde sind gleich ihren Reitern an Witterungswechsel, Hunger und Durst gewöhnt; mitten im Winter nachten sie unter freiem Himmel und graben sich ihr Futter aus dem Schnee hervor. Der in einem fremden Lande garnisonirende Kosak drängt sich wie ein Zigeuner überall ein, wo's was zu stehlen gibt; zu Hause aber legt er sein räuberisches Wesen ab und ist gastfreundlich. Dafür wird er wiederum in der Heimat von den Soldaten bestohlen.

Die Kosaken sind nicht bloß habgierig, sondern auch zerstörungslustig. Wenn sie in Kriegszeiten eine unverteidigte Ortschaft überfallen und die Häuser, Keller und Vorrathskammern mit der ihnen eigenen Schnelligkeit ausleeren, pflegen sie, wenn sie anders die Zeit dazu haben, die ganze Beute an einen Ort zu bringen und sie dann zu verheizen, wobei den Offizieren die schönsten Stücke zufallen. Die Theilung geschieht mit der größten Ordnung; ein Kosak, der diese zu verlegen wagt, wird hingestreckt und durchgeprügelt. Was sie nicht mit sich nehmen können oder was ihnen werthlos erscheint, oder dessen Gebrauch ihnen unbekannt ist, wird sofort beschädigt oder gänzlich vernichtet. Es macht ihnen Vergnügen, unter Pärmen und Zaunzeln Möbel zu zertrümmern, Spiegel einzuschlagen, Betten aufzutrennen, Getreide in den Roth zu werfen und die Saaten unter dem Pferdehuf zu zertreten.

Trotz der großen Dienste, die sie der russischen

Armee leisten, werden sie nicht selten von Denjenigen verflucht, deren Vorhut sie bilden; denn wo diese Vandalen gehaust haben, sucht man Obdach und Nahrung vergebens. Bisweilen kehren dieselben Kosaken an den Ort wieder, den sie kurz vorher verwüstet haben, und müssen dann von dem inzwischen vermoderten Brode leben, das sie bei ihrem ersten Aufenthalte in die Gasse geworfen. Sie sind oft dem Hunger und dem größten Mangel ausgesetzt, — das vermag sie jedoch nicht zu bessern; sie vergessen wieder Alles, wenn's ihnen gut geht.

Ist kühner sie sich auf Steppen und wohlbekannten Ebenen verhalten, wo sie den Feind leicht überfallen und im Nothfall entfliehen können, wo sie ihren Pferden mehr als sich selbst vertrauen; — um so furchtbarer werden sie, wenn sie in eine fremde, von Wasser, Bergen und Schluchten durchschnittene Gegend kommen. Sie werden rathlos, wenn sie gewahren, daß alle ihre bisher geübte Geschicklichkeit und Schlaueit ihnen zu Nichts helfen. Ihre Pferde, die an weichen Boden und kräftige Grasung gewöhnt sind, von der sie sich in der Wüste nach Belieben nähren, dem Reiter jede Sorge für Fournage sparen und ihm gestatten, alle seine Wachsamkeit auf seine persönliche Sicherheit zu richten, verkümmern auf steinigtem Boden, erkranken von zartem Grase und sind ganz und gar unbrauchbar, wo bewachsene Anhöhen hinauf und geschweige herab zu steigen oder Bäume und Gräben zu überspringen sind. Gute, hinter Hecken oder Bäumen aufgestellten Schützen können vorüberziehende Kosaken leicht und ohne eigene Gefahr gänzlich aufreiben.

Im Allgemeinen ist der Kosak in seiner Entartung nichts weiter als ein reitender Vagabund, der

„Wir bitten täglich den Allmächtigen, er möge Ew. Majestät und Dero unsere Beglückung bezweckende Bestrebungen kräftigst unterstützen und mit erwünschtem Erfolge krönen. Also unsere Huldigung zu Füßen legend, wünschen wir, daß Ew. Majestät, gesegnet von Ihren Völkern, glücklich und lange leben.“

(Stürmische Clens. Antwort des Kaisers enthusiastisch aufgenommen.)

Köln, 6. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ vernimmt, Herr Bismarck habe durch einen Offizier von dem Abg. Virchow den Widerruf der im Abgeordnetenhaus gemachten Aeußerung bis Sonntag, oder Genugthuung gefordert. Nach einer weiteren Mittheilung der „K. Z.“ ist Abg. Virchow Samstags nach Elberfeld zu einem Krankenbesuche abgereist.

New-York, 27. Mai (Morgens.) Die Jury beschloß die Hochverrathsanklage gegen Breckenridge. Davis soll schwer gefesselt sein. Der „New-York Herald“ hat eine Subscription zur freiwilligen Liquidation der Nationalschuld eröffnet.

Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 7. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 87 Ztr. 23 Pfd., Stroh 26 Ztr. 49 Pfd.), 89 Wagen und 9 Schiffe (46 Klasten) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. —. — (Magazins-Preis fl. 4.08); Korn fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.82); Gerste fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.36); Hafer fl. —. — (Mg. Pr. fl. 1.95); Halbfrucht fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.95); Heiden fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.85); Hirse fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.72); Kulturn fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.94); Erdäpfel fl. 1.80 (Mg. Pr. fl. —. —); Linsen fl. 4. — (Mg. Pr. fl. —. —); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —. —); Bifolen fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —. —); Rindschmalz pr. Pfd. fr. 55, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 32, detto geräuchert fr. 42; Butter fr. 50; Eier pr. Stück fr. 1; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—20, Kalbfleisch fr. 16, Schweinefleisch fr. 22, Schöpfenfleisch fr. 12; Hühner pr. Stück fr. 23, Tauben fr. 12; Heu pr. Ztr. fl. 1.30, Stroh fr. 85; Holz, hartes 30", pr. Klasten fl. 7.50, detto weiches fl. 5.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Neustadt, 6. Juni.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. 4.50; Korn fl. 2.90; Gerste fl. 2.10; Hafer fl. 1.80; Halbfrucht fl. 3.20; Heiden fl. —. —; Hirse fl. 3. —; Kulturn fl. 15. —; Erdäpfel fl. 1.60; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. 16. —; Bifolen fl. 4. —; Rindschmalz pr. Pfund fr. 40; Schweineschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. —; detto geräuchert fr. 35; Butter fr. 45; Eier pr. Stück fr. 1; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 20; Kalbfleisch fr. 14; Schweinefleisch fr. —; Schöpfenfleisch fr. 15; Hühner pr. Stück fr. 30; Tauben fr. 17; Heu pr. Ztr. fl. 2. —, Stroh fl. 1. —; Holz hartes, pr. Klasten fl. 6.20, detto weiches fl. —. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 5. —, detto weißer fl. 4. —.

auf gute Geschäfte ausgeht. Wenn man seine Ausgelassenheit zu zähmen versucht, ihm die Hoffnung auf Raub, den eigentlichen Sporn seines Muths und seiner Verschmittheit benimmt, so bleibt ihm von seinen kriegerischen Vorzügen Nichts. Eine Ausnahme hiervon bilden selbstverständlich die wenigen gebildeten Kosaken, welche unter der eisernen Hand des Zarismus ihr eigenes und ihrer Brüder Elend tief empfinden.

Bei allem Drucke haben die Uralier nicht bloß einige Privilegien, sondern auch manch alte Sitte sich bewahrt. Fast alle sind mit einander verwandt. Der Offizier heiratet die Tochter eines gemeinen Kosaken und umgekehrt. Die Regierung hat sich bis jetzt in ihre Familienangelegenheiten noch nicht gemischt. Die Poesie ist in diesem Stamme noch nicht erloschen, die Weiber drücken Leid und Kummer in reimlosen Versen aus, die sie, ähnlich wie die Ruthenen, nach einer durchdringend wehmüthigen Melodie absingen.

Der junge Kosak, der seine Familie verlassen soll, um mit seiner Schwadron weithin fortzuziehen, sitzt zu Pferde am Thor der Hütte, in der er aufgezogen ist. Eine Gruppe von Anverwandten umringt ihn und singt unter Thränen und Jammerklagen die Abschiedsklänge. Der Kosak sitzt unbeweglich und hört mit niedergeschlagenen Augen zu: auch das Pferd senkt traurig den Kopf zur Erde, als wenn es ahnte, daß es seine vierbeinigen Brüder nicht mehr wiedersehen werde. Auf einmal verstummt das Lied, Pferd und Reiter raffen sich zusammen und sprengen davon, ohne sich umzusehen. Bald sind sie in dem Haine verschwunden, der wie eine Dase das Uralufer beschattet.

(Z.)

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 7. Juni.

5% Metalliques 70.95	1860-er Anleihe 92.70
5% Nat.-Anleihe 75.95	Silber . . . 107. —
Bankaktien . 802. —	London . . . 108.70
Kreditaktien . 182.70	R. f. Dukaten 5.16

Fremden-Anzeige

vom 6. Juni.

Stadt Wien.

Die Herren: Zombart, k. k. Major, aus Ungarn. — Neuburg, aus Preußen. — Klarenbach, Agent, aus Wien. — Fiß, Handelsmann, von Graz. — Latner, Jäglitz, Tschinkl und Petsche von Gottschee.

Elephant.

Die Herren: v. Mitzstein, Gewerk, und Lunli, Holzhändler, von Feldkirchen. — Bodnizher, Kaufmann, von Graz. — Bagel, k. k. Hauptmann, von Pola. — Popovich von Dotschitz. — Luppis, Handelsmann, von Fiume. — Prosinagg, Glasfabrikant, von Marburg. — Gerschel, Handelsmann, von Tzplig. — Brill, Handelsmann, von Carlstadt. — Rafinger, Postmeister, von Wurz. — Bont, Dechant, von St. Ruprecht. — Meier, Realitätenbesitzer, von Wippach.

Bairischer Hof.

Die Herren: Kom, Güterverwalter, von Mann. — Scheyer, Postmeister, von Zoll. — Tomz, Lehrer, von Planina.

(1119-1)

Nr. 2904.

Dritte
exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das Edikt vom 6. März 1865, Z. 1009, wird erinnert, daß in der Exekutionssache des Anton Tomischitz von Feistritz, gegen Jakob Sedmak von Jurschitz poto. 10 fl. am 24. Juni 1865

früh 9 Uhr, hieramts zur dritten Realfeilbietung geschritten wird.

R. f. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 27. Mai 1865.

!Glück!

bei **WUTSCHER**
zu finden.

Credit-Promessen

à 3 fl. 50 kr. und 50 kr. Stempel,
zur Ziehung am 1. Juli 1865,

Haupttreffer 250.000 fl.,

mit der Unterschrift des Großhandlungs- und Wechselhauses

J. C. Sothen in Wien,

verkauft

J. E. Wutscher.

(1112-2)

Haupt-Treffer

wurden bereits folgende durch Vermittlung des Gefertigten gewonnen:

- Der 1. Treffer der 1864er Lose pr. **250.000 fl.** von den Herren G. Auer und J. Berger.
 " 1. " der Esterhazy-Lose pr. **42.000 fl.** von Herrn Terpin und Gesellschafter.
 " 2. " einer Güter-Lotterie pr. **30.000 fl.** von den Herren Miler, Fischer und Gesellschafter.
 " 3. " einer Güter-Lotterie pr. **10.000 fl.** von einer Gesellschaft mit 20 Theilnehmern,

nebst mehreren kleineren von **4000, 2000, 800 fl.** etc. etc.

Joh. Ev. Wutscher,
Handelsmann in Laibach.

(1123-1)

Photograph und Maler **J. L. Wallner** aus Wien,
Gründer und Eigenthümer des rühmlichst bekannten Ateliers:

„Photographie du Nord“,

Praterstraße 19/2,

macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er auf seiner Kunstreise nach dem Orient auf Verlangen mehrerer seiner hiesigen Freunde und Gönner eine kurze Zeit hier photographiren wird. Herr Photograph **L. Krach** hat, in Berücksichtigung der gebotenen Gelegenheit sich, in dieser Kunst zu vervollkommen, dem Gefertigten dessen Glas-Salon, Theatergasse Nr. 18, zur Verfügung gestellt und derselbe ist durch die sehr günstige Beleuchtung dieses Ateliers von heute ab in der Lage, allen Freunden einer wahrhaft ausgezeichneten Photographie das Gelingenste in diesem Fache bieten zu können.

Tausende von Original-Aufnahmen in allen Dimensionen und Arten liegen zur geneigten Ansicht vor; insbesondere macht derselbe auf seine in neuester Zeit von ihm zuerst in Wien eingeführten Camée- oder plastische Porträts aufmerksam.

Aufnahmen finden bei jeder Witterung den ganzen Tag statt. Elegante Einfassungen aus dessen eigenem Magazin für photographische Artikel in Wien. Gründlichen und praktischen Unterricht gegen Honorar von 50 fl. öst. W.

(1115-2)

J. L. Wallner.MOLL'S
Seidlitz-Pulver.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier ist meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. — Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dankungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Bluteongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilergebnisse liefern.

Niederlage in Laibach bei Herrn **Wilhelm Mayer**, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“ Götz: **Fonzari.**Gurkfeld: **Fried. Bömches.** Gottschee: **Jos. Kreu.** Krainburg: **Seb. Schannigg,**Apotheker. Neustadt: **Dom. Rizzoli** und **Josef Bergmann.** Wippach: **Ant. Deperis.**

Durch obige Firma ist auch zu beziehen das

Echte Dorsch-Leberthran-Öl.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthranarten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. W.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten,

Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältigste Einsammlung und Ausscheidung von Dorsch-

fischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der

Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. MOLL,

Apotheker und chemischer Producten-Fabrikant in Wien.

(95-21)

Bäckerei-Anem-
Ehlung.

In der neuerrichteten Bäckerei, Lingerasse Nr. 276, ist täglich mehrmal frisches Gebäck und gutes Kornbrot zu haben; auch wird auf Vorlangen das gewünschte Brod-Quantum ins Haus geschickt. Das P. T. Publikum wird hierauf aufmerksam gemacht und um geneigten Zuspruch ersucht.

Carl Föderl,

Bäckermeister aus Wien,

wohnt Lingerasse Nr. 276 in Laibach.

(1121-1)

Daß in der Bierhalle im
vorigen Jahre begonnene
Best-Regelscheiben
wird vom **12. bis 19. d. M.**
ausgeschoben.

C. Gaisser.

(1120-2)



DANK.



Die Gefertigten sehen sich angenehm veranlasst, der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest, vertreten durch den Handelsmann **Josef Karinger**, für die prompte Abwicklung des namhaften Brandschadens, welcher unsere Büthen-Papier-Fabrik in Görtischach am 11. Mai d. J. betraf, hiemit ihren Dank auszusprechen.

K. k. priv. mech. Josefsthaller Papier- & Farbholz-Fabriken.
Laibach am 3. Juni 1865.

(1106-2)